

# **Erfahrungen im Gesundheitswesen von Sorgeberechtigten eines Kindes oder Jugendlichen mit Geschlechtsinkongruenz (GI) / Geschlechtsdysphorie (GD): Die Trans\*Kids Studie.**

Mucha S<sup>1</sup>, Brokmeier T<sup>1</sup>, Siebald M<sup>1</sup>, Kutlar, C<sup>1</sup>, Höltermann A<sup>1</sup>, Hädicke M<sup>2</sup>, Prof. Dr. med. Wiesemann C<sup>2</sup>, Prof. Dr. Voß H-J<sup>3</sup>, Günther M<sup>4</sup>, Haufe K<sup>5</sup>, Dr. med. Schneider E<sup>5</sup>, Prof. PD Dr. Möller-Kallista B<sup>1</sup>, Prof. Dr. med. Romer G<sup>1</sup>, PD Dr. med. Föcker M<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Medizinische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, <sup>2</sup>Medizinethik Göttingen (Georg-August-Universität Universitätsmedizin Göttingen), <sup>3</sup>Angewandte Sexualwissenschaft Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur (Hochschule Merseburg), <sup>4</sup>Bundesverband Trans\* e.V., <sup>5</sup>Trans-Kinder-Netz e.V.

Sandra Mucha, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Schmeddingstraße 50, 48149 Münster, sandra.mucha@ukmuenster.de

## **Fragestellung:**

Sorgeberechtigte sind als Fürsorgepersonen und gesetzliche Vertreter\_innen in der Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen unverzichtbar. In der Beratung und Behandlung von minderjährigen Patient\_innen gelten Sorgeberechtigte drüber hinaus als wesentliche Entscheidungsträger\_innen weiterer Behandlungsschritte.

Sorgeberechtigte suchen zunehmend gemeinsam mit ihrem Kind oder Jugendlichen mit Geschlechtsinkongruenz / Geschlechtsdysphorie ärztliche bzw. – psychologische Unterstützung auf. Das Gesundheitswesen ist allerdings nicht ausreichend auf den hiermit verbundenen wachsenden Bedarf an qualifizierten Versorgungsangeboten vorbereitet. Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass viele Akteur\_innen des Gesundheitswesens im Umgang mit transidenten Kindern, Jugendlichen und ihren Sorgeberechtigten unerfahren und unsicher sind. Bislang fehlen allerdings qualitative Studien, die explorativ die Erfahrungen von Sorgeberechtigten eines trans\* Kindes/ Jugendlichen im deutschen Gesundheitswesen untersuchten. Zudem ist wenig darüber bekannt, wie Sorgeberechtigte mit ihrem Kind im Gesundheitswesen agieren. Innerhalb des durch das Bundesministerium für Gesundheit geförderten Projekts Trans\*Kids widmet sich diese Untersuchung den Perspektiven und Bedarfen der Sorgeberechtigten sowie den elterlichen Interaktionsprozessen in medizinisch-psychologischen Behandlungssettings.

## **Methodik:**

An mehreren Standorten Deutschlands und per Telefon wurden leitfadengestützte Interviews mit Sorgeberechtigten eines trans\* Kindes oder Jugendlichen durchgeführt (n=10). Zwei Interviews erfolgten in Form eines Tandeminterviews (beide Elternteile). Ein ausgewogenes Verhältnis in Bezug auf die geographische Lage des familiären Wohnorts, dem Alter und Geschlecht des Kindes bzw. Jugendlichen sowie der Befragung von Vätern und Müttern wurde beachtet. Es wurden Sorgeberechtigte von Kindern und Jugendlichen im Alter von 9 bis 19 Jahren eingeschlossen. Die Auswertung der Interviews erfolgt mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach P. Mayring.

## **Ergebnisse:**

Die vorläufigen Daten weisen in ihrer derzeitigen Einsicht auf eine Heterogenität an positiven bzw. angemessenen und aversiv erlebten Erfahrungen mit dem Gesundheitswesen hin. Erste Analysearbeiten zeigen, dass einige der befragten Sorgeberechtigten sich mit deutlichen Barrieren im Gesundheitswesen auseinandergesetzt sehen. Des Weiteren werden Erfahrungen ausgewertet, die durch die Interaktionen der Sorgeberechtigten gemeinsam mit ihrem Kind und trans\*spezifischen Mitarbeitenden (z.B. Endokrinolog\_innen) sowie nicht trans\*spezifischen Mitarbeitenden (z.B. Kinderärzt\_innen, Kieferorthopäd\_innen) resultieren.

## **Diskussion:**

Situative Einblicke von Sorgeberechtigten eines Kindes oder Jugendlichen mit Geschlechtsinkongruenz und/oder Geschlechtsdysphorie innerhalb des Gesundheitswesens fehlen bislang in Deutschland. Die Ergebnisse der Studie gewähren eine Kenntnis der persönlichen Bedarfs- und Bedürfnislage. Ferner ermöglichen sie eine Verbesserung und Weiterentwicklung der Behandlung und Beratung von trans\* Kindern, Jugendlichen sowie ihren Angehörigen.

## **Schlussfolgerung:**

Aufgrund der präliminären Ergebnisse kann derzeit keine Schlussfolgerung vorgenommen werden.